

monats anzeiger

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

April 2003
Nummer 265



[3. Ex.]



Germanisches Nationalmuseum



0000077397

Von Riemenschneiders Erben

Zum Neumarker Vesperbild von Philipp Koch

Das Zentrum der in der Mittelalterhalle (Raum 38) inszenierten und nun bis 1. Juni 2003 verlängerten Studio-Ausstellung „Treffpunkt der Meisterwerke. Tilman Riemenschnei-

der zu Gast im Germanischen Nationalmuseum“ bilden die einst aus demselben Altarschrein stammenden Figuren der heiligen Barbara, Leihgabe des Compton Verney House

Trust, Warwick, und der heiligen Elisabeth des Germanischen Nationalmuseums. Es sind dort aber auch Werke zu sehen, die die Rezeption Riemenschneiderscher Figurenty-

pen und Motive zeigen und somit die weitreichende Bedeutung des Würzburger Meisters in seiner Zeit beispielhaft spiegeln. Unter ihnen ist eine monumentale Vesperbildgruppe zu finden, deren spätmittelalterliche Farbfassung heute größtenteils von einer neueren Übermalung verdeckt wird.

Auf felsigem Grund kniet die Schmerzensmutter in hochgeürtetem Kleid und weitem Mantel und hält die rechte Hand des vor ihr auf den Boden gebreiteten Leichnams Christi. Obwohl der Oberkörper des Toten an einem Steingeklüft lehnt, sinkt das von der schweren Dornenkrone umwundene Haupt tief in den Nacken. Das linke Bein ist parallel zur Bildblockunterkante ausgestreckt, das rechte dagegen leicht angewinkelt; der linke Arm hängt zu Boden, so dass das Nagelmal im Handteller sichtbar ist. In der Linken hält die Trauernde, die den Blick wie von innerer Scheu erfüllt in die Ferne richtet, ein Tuch, um sich die Tränen zu trocknen. Dahinter bauscht sich der Mantel wie vom Wind gebläht auf, während er im Rücken Mariens ähnlich einem steil ansteigenden Felsgrat steht und an dieser Stelle die Dreieckskomposition der Gruppe deutlich unterstützt.

Die Pieta ist ein Frühwerk des Freiburger Bildschnitzers Philipp Koch, der sich zwischen 1498 und 1539 in der bedeutendsten der obersächsischen Bergstädte nachweisen lässt und dessen Hauptwerke die Apostel- und Jungfrauenzyklen

Vesperbild
Philipp Koch, um 1502/03
Lindenholz, H. 135 cm, Br. 117 cm
Pl.O. 3218



sowie der Christophorus im Freiburger Dom und das Hochaltarretabel in der Rochlitzer Kunigundenkirche darstellen. Deutlich zeigt sein Vesperbild die Orientierung an der Komposition der wohl spätestens 1502 vollendeten Pieta Peter Breuers in der Zwickauer Marienkirche, belegt aber mit der weniger tiefen Durchmodellierung des Reliefs und der weniger einheitlichen Strukturierung der Draperien auch die andersartige Schulung und die geringere Qualität. Den künstlerischen Austausch innerhalb der spätgotischen Holzplastik Obersachsens dokumentiert es jedoch beispielhaft. Zudem weist die Skulptur auf die rasche Wandelung eines Bildschemas hin, das von Tilman Riemenschneider mit dem Hassenbacher Vesperbild um 1490 entwickelt worden ist, sein Œuvre prägte (Beweinung Christi aus dem Detwanger Retabel im Germanischen Nationalmuseum, ähnliche Darstellungen im Martin-von-Wagner-Museum Würzburg, in der Pfarrkirche zu Heidingsfeld, im Bremer Roseliushaus) und auch von Schülern des Würzburger Meisters übernommen wurde (Vesperbild in Providence, Museum of the Design; Rhode Island School of Design; Beweinungsgruppe im Kreuzgang des Halberstädter Domes). Peter Breuer trug diese Bildkonzeption nach Obersachsen. Der in Zwickau wirkende Bildschnitzer hielt sich zwischen 1492 und 1493/94 in Würzburg auf und hat die für Hassenbach bei Bad Kissingen bestimmte Gruppe möglicherweise sogar in ihrem Entstehungsprozess im Atelier Riemenschneiders gesehen.



Jüngste Forschungen ergaben, dass die Skulptur Philipp Kochs aus der Kirche des vogtländischen Fleckens Neumark stammt. Die seitlichen Konturen des stilisierten Felsgrundes der Gruppe lassen auf die ursprüngliche Einpassung in einen Schrein schließen. Nicht zuletzt daher darf vermutet werden, dass das Stück mit jenem Bildwerk identisch ist, das in der „Sächsische(n) Kirchengalerie“ um 1840 für die Neu-

marker Kirche als „in einem Holzkasten mit Flügeltüren eine mater dolorosa mit gut erhaltener Vergoldung, welche früher wahrscheinlich zu einen Nebenaltar gehört hat“ beschrieben wurde. In einer im frühen 20. Jahrhundert zusammengestellten Neumarker Chronik ist unter den verschwundenen Ausstattungsstücken des Gotteshauses ein „Flügelaltar, enthaltend den Leichnam Christi, Schnitzwerk,

Vesperbild
Peter Breuer, um 1500/1502
Zwickau, Stadtpfarrkirche St. Marien
Lindenholz, H. 150 cm
Foto: Foto Marburg

dahinter Johannes und Magdalena, auf den Flügeln Bilder aus der Passion“ erwähnt, mit dem dasselbe Objekt gemeint sein dürfte. Da an der Skulptur keine Abbruchspuren zu finden sind, müssen die beiden genannten Assistenzfiguren folglich auf die Schreinrückwand



gemalt gewesen sein. Zu Recht ist daher zu fragen, ob man sich ähnlich ausgeschmückte Schreine vielleicht auch für die Hassenbacher und die Zwickauer Piëta vorstellen muss. Von der ursprünglichen Ausstattung der 1497/98 errichteten Neumarker Kirche sind heute nur noch zwei 1498 datierte Scheiben von Hans Hesse und der große, zwischen 1498 und 1500 entstandene

Kruzifixus von Peter Breuer vorhanden. Patron der Kirche war die ansässige Familie Römer, die als Fundgrübnern im erzgebirgischen Silberbergbau zu beträchtlichem Reichtum gekommen und auch an der Stiftung des Hochaltars von Michael Wolgemut in der Zwickauer Marienkirche beteiligt war. Da Koch 1503 nachweislich in Brandenburg wirkte und das Zwickauer Vesperbild

als Vorbild seiner Beweinungsdarstellung anzusehen ist, muss diese unmittelbar vor seiner Wanderung nach Norden entstanden sein. Möglicherweise legte er also in der Stadt am Erzgebirgsfuß eine längere Station ein und lernte dort das Bildwerk Breuers sogar noch in der Werkstatt des Bildschnitzers kennen, erhielt vielleicht über dessen Vermittlung Kontakt zu den Römern bzw. den

Auftrag für Neumark.

Philipp Koch selbst hat Franken wohl nie bereist und demnach Werke Tilman Riemenschneiders nie selbst gesehen. Dennoch macht ihn die Übernahme der von dem Würzburger Meister erfundenen und von Breuer für sein Vesperbild übernommenen Komposition zum Erben des großen süddeutschen Bildschnitzers.

Frank Matthias Kammel

Das Modell einer ungewöhnlichen Tür

Eine „curieuse Invention“ des Nürnberger Schlossers Hanns Ehemann.

Das Germanische Nationalmuseum als größtes Museum deutscher Kunst und Kultur beherbergt auch eine umfangreiche Sammlung an Objekten aus dem Bereich des Handwerks. Neben Zunfttruhen zählen dazu repräsentative Schaustücke, aber auch Gegenstände, die wegen ihrer Kuriosität aufbewahrt wurden. In diesem Bereich dürfte sicherlich auch das Modell einer Tür anzusiedeln sein, die durch

das Germanische Nationalmuseum 1937 in München angekauft wurde. Im 84. Jahresbericht wird die Erwerbung des Vorjahres als „...Holzmodellchen einer Tür mit Rahmen, die sich nacheinander nach beiden Seiten öffnen lässt und eine ebenso gut erdachte wie sorgsame Handarbeit ist“ charakterisiert. Das kleine Format von 24,7 x 16,5 cm weist auf eine Modelltür hin, die als Vorlage oder Schaustück gut in

einer Zunfttruhe Platz gefunden haben mag. Sowohl der schlichte Türstock als auch das Türblatt mit einer profilierten Einfassung wurden aus Nussbaumholz hergestellt. Die durch Schrauben befestigten Beschläge und die Ziehknöpfe sind aus Schmiedeeisen. Das Besondere an diesem Türmodell liegt jedoch darin, dass diese auf der Seite mit den Beschlägen sowohl auf der linken als auch auf der rechten Seite durch Ziehen an den Knöpfen geöffnet werden kann. Dazu ist ein aufwendiges System an Scharnieren und Bändern nötig.

Die Tür lässt sich also beliebig an ihrer rechten oder linken Kante drehen. Während das Modell lediglich Knöpfe zum Ziehen besitzt, verfügt eine Tür in normaler Größe natürlich über zwei Schlösser. Wird das linke Schloss betätigt, bleibt die Tür durch das rechte Schloss mit einem eisernen Rahmen verbunden, der sich an der rechten Türkante dreht. Wird das rechte Schloss betätigt, dann dreht sich die Tür an ihrer linken Kante, da hier das Türblatt mit dem Schloss fixiert wird. Die Erfindung dieser genialen Konstruktion schreibt Johann Gabriel Doppelmayr 1730 in seiner Historischen Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis dem Schlosser Hanns Ehemann zu. Er führt aus: „Bey dergleichen Ausübung geriethe dieser sinnreiche Mann unter andern auf eine gar curieuse Invention, nemlich, dass man die



*) Die im Artikel vorgestellten Exponate werden im April in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

Modell einer Tür, die sich nach beiden Seiten öffnen lässt. H. 24,7 cm Br. 16,5 cm. Süddeutschland, 17. Jahrhundert. Nussbaumholz und Schmiedeeisen. Inv. Nr. Z 2160.



Modell einer Tür, die sich nach beiden Seiten öffnen lässt. H. 24,7 cm Br. 16,5 cm. Süddeutschland, 17. Jahrhundert. Nussbaumholz und Schmiedeeisen. Inv. Nr. Z 2160.

Thüren, mit Beyhülffe einiger von ihme an selbigen künstlich angeordneten Schloß- und Riegel-Wercke, auf jeder Seiten, wo man wollte, öffnen und wieder verschliessen kundte.“

Hermann Alexander Berlepsch kannte Mitte des 19. Jahrhunderts ebenfalls das Konstruktionsprinzip dieser Tür. In seiner Chronik der Feuerarbeiter, die sich mit Schmieden und

Schlossern beschäftigte, führte er an, dass diese „Kuriosität“ der auf beiden Seiten zu öffnenden Tür zu seiner Zeit noch hin und wieder an alten Gebäuden gezeigt wurde. Er selbst konnte in der Günthersmühle in Arnstadt (Thüringen) ein funktionierendes Exemplar in Augenschein nehmen. Türen dieser Art erleichterten in Zeiten konfessioneller Spannungen die Zusammenkunft von Katholiken und Protestanten. In gemischtkonfessionellen Städten vermieden es nämlich beide Religionsgruppen, einen Sitzungssaal durch die gleiche

Tür zu betreten. Gewöhnlich erhielt dieser zwei verschiedene Türen. In Wien war dies aus räumlichen Gründen jedoch nicht möglich. Deshalb wurde dort 1572 eine solche doppel-seitig drehbare Tür, die so genannte Religionstür, eingebaut, die außerdem zur Sehenswürdigkeit avancierte. Franz Maria Feldhaus (1874–1957) beschreibt diese noch in den 1930er Jahren. Aufgrund der unterschiedlichsten Baumaßnahmen haben sich jedoch vermutlich nur kleinformatische Exemplare in den Museen erhalten, auch das Bayerische Nationalmuseum in München besitzt eine derartige Tür in seinen Sammlungen. Es handelt sich also um eine echte Rarität.

Der umtriebige Hanns Ehemann wird nicht nur bei dieser Erfindung als Urheber genannt. Ihm wird auch die Entwicklung des Malschlusses zugeschrieben. Es handelt sich dabei um ein Kombinations-schloß mit Zahlen oder Zeichen, das ohne einen Schlüssel mit einem richtig eingestellten

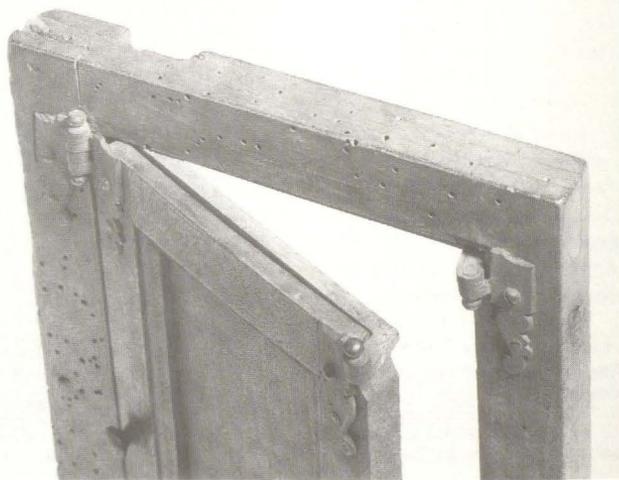
Code geöffnet werden kann. Ein Exemplar davon verwahrt ebenfalls das Germanische Nationalmuseum in seinen Sammlungen. Das Museum besitzt außerdem ein aufwendiges Schloss aus dem Rathaus in Nürnberg, das 1520 entstanden sein soll und Ehemann zugeschrieben wird. Nach Doppelmayer starb er am 1. April 1551.

Manfred Welker

Literatur:

- Johann Gabriel Doppelmayer: Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern... Nürnberg 1730, S. 288/289.
- Hermann Alexander Berlepsch: Chronik der Feuerarbeiter. St. Gallen [1852], S. 184.
- Franz M. Feldhaus: Eine Nürnberger Bilderhandschrift. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, 31. Band. Nürnberg 1933, S. 222–226.
- Germanisches Nationalmuseum, 84. Jahresbericht. Nürnberg 1938, S. 29/30.

Modell einer Tür, die sich nach beiden Seiten öffnen lässt. H. 24,7 cm Br. 16,5 cm. Süddeutschland, 17. Jahrhundert. Nussbaumholz und Schmiedeeisen. Inv. Nr. Z 2160, Detail.



„Eine durchaus mittelmäßige Arbeit“

Zu einer spätgotischen Jakobusfigur aus Unterfranken

Als der Kunsthistoriker Walter Josephi vor einhundert Jahren in den „Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum 1903“ einige neu erworbene Skulpturen vorstellte, ging er über ein spätgotisches Bildwerk des heiligen Jakobus des Älteren mit der Bemerkung hinweg, es handle sich um „eine durchaus mittelmäßige Arbeit“, die der weiteren Beschäftigung nicht lohne. Erstaunlicherweise akzeptierte die Forschung die Autorität des damals als „Praktikant“ und später als Assistent hier tätigen Kunsthistorikers bezüglich dieser Einschätzung bis in die Gegenwart, denn sie blieb bis heute weder widersprochen noch hinterfragt. Josephis kurze Publikation blieb bis auf die Notiz in seinem Skulpturenkatalog von 1910 die einzige zu diesem Stück. Das verwundert nicht zuletzt deswegen, weil das Objekt seit Jahrzehnten zu den Exponaten der Schausammlung gehört und in der Mittelalterhalle (Raum 38) des Museums in der prominenten Nachbarschaft Riemenschneiderscher Werke ausgestellt ist. Als Teil der bis 1. Juni verlängerten Studioausstellung „Treffpunkt der Meisterwerke. Tilman Riemenschneider zu Gast im Germanischen Nationalmuseum“ rückt sie jedoch nun vielleicht bei dem einen oder anderen Besucher stärker als bisher in den Blickpunkt des Interesses.

Barfüßig und entspannt steht die 119 cm hohe, gedrungen wirkende Gestalt auf einer Ra-

senplinthe. Blaues Kleid und goldener, rot gefütterter Mantel reichen dem Heiligen bis zu den Knöcheln. An einem über die Schulter geschnallten Riemen trägt er in Hüfthöhe eine kleine Tasche. Der Stab in seiner rechten Hand ist oben und unten abgebrochen. An der Vorderseite seines hochkrempigen Pilgerhutes erkennt man den Platz einer einst dort applizierten Muschel. Scheinbar im Wandern verharrend, hat der Jünger seine Linke auf den rechten Unterarm gelegt und blickt mit dem müden Ausdruck zarter Melancholie zum Betrachter herab. Die in geschlossenem Umriss gegebene, hinten abgeflichtete und gehöhlte Lindenholzsulptur kann ursprünglich in einem Altarschrein gestanden haben, ebenso und vielleicht sogar eher noch als Einzelfigur auf einer Wand- oder Pfeilerkonsole.

Der Ankauf des spätgotischen Bildwerks stand im Kontext vielfältiger Bemühungen in den Jahren um 1900, Werke Riemenschneiders und seiner Werkstatt zu erwerben, um so auch die „unterfränkische Schule“ der spätgotischen Plastik angemessen im Museum repräsentieren zu können. Für einen Riemenschneider hat den Apostel freilich keiner je gehalten, und die 1925 von Justus Bier geäußerte Klage, „eine ganze Reihe ungeschulter Kunstliebhaber“ habe mit ihrer „Freude an neuen Zuschreibungen“ das Bild des großen Meisters und seines



Œuvres verunklärt, trifft auf unseren Jakobus nicht zu. Schon die keineswegs grobe, doch ob der fehlenden Feinernigkeit mit Riemenschneiderschen Fingern nicht zu vergleichende Bildung der Hände unseres Jüngers dokumentiert

Hl. Jakobus d. Ä.
Unterfranken, um 1510/1520
Inv.Nr. Pl.O. 53

die großen Unterschiede in der Qualität. Dennoch gehört der Apostel zu jenen durchschnittlich guten Bildschnitzereien unterfränkischer Herkunft, die

das Milieu, in dem die Riemenschneidersche Werkstatt schuf und das von der Kunst des großen Meisters nicht zuletzt auch neue Impulse empfing, zu dokumentieren vermögen. Figuren wie der heilige Eligius in der Berliner Skulpturensammlung oder eine wohl von demselben anonymen Meister stammende, in Privatbesitz befindliche Darstellung des heiligen Urban, die im frühen 16. Jahrhundert entstanden, sind „Zeitgenossen“ unseres Pilgerapostels und teilen mit ihm die Provenienz hinsichtlich Kunstlandschaft und Milieu. Mit Tilman Riemenschneiders großartigen Jakobusfiguren von der Würzburger Marienkapelle, im Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart und im Bayerischen Nationalmuseum in München hat unser Apostel bis auf den Figurentyp und einzelne Motive allerdings wenig gemein. Doch selbst diese wenigen Übereinstimmungen lassen die Lokalisierung der Skulptur in den unterfränkischen „Dunstkreis“ des Würzburger Ateliers und ihre Datierung in die Jahre um 1510/1520 plausibel erscheinen. Schon die Tatsache, dass der anonyme Schnitzer seinem Apostel kein wie üblich älteres, sondern Riemenschneiderschen Jakobusdarstellungen in Stuttgart und im Basler Kunstmuseum entsprechendes jugendliches Antlitz mit einem leicht gekräuselten Vollbart verlieh, mag eine Bezugnahme offenbaren. Zwei wie Kordeln gedrehte Lockensträhnen fallen beiderseits der Wangen unseres Heiligen weit auf die Schultern herab. Ähnlich kann man das bei den Figuren in Stuttgart und Basel beobach-



ten. Zudem weisen die beiden Stücke in München und Stuttgart die an einem geschnallten Schulterriemen getragene Tasche und den mit Kugeln versehenen Wanderstab auf, Utensilien, die das Nürnberger Bildwerk gleichartig zeigt. Wie in Stuttgart und Basel verschränkt unser Wanderheiliger seine Arme zu einer in sich ruhenden Gebärde vor dem Körper. Hinsichtlich der Art und Form der Gewandfaltung, die oftmals Rückschlüsse auf motivische und stilistische Orientierungen eines Bildhauers zulässt, bieten die weitgehend unspektakulär strukturierten Kleider der Nürnberger Jakobusfigur leider keine sonderlich aussagekräftigen Anhaltspunkte. Doch wenigstens die Draperie seitlich unter dem rechten Arm des Apostels, die aus rundrückigen Stegen mit vielgestaltigen Einzügen und Knitterungen zu kantigen Mulden gebildet ist, entspricht Prinzipien der Gewand- und Faltenformung im Atelier Tilman Riemenschneiders. Beispielhaft sei die winkelig gebrochene Faltenkaskade vor den Beinen der heiligen Anna im Münchner Sippenfragment angeführt. Der Schöpfer der Nürnberger Figur, deren Antlitz von gewölbten Wangenknochen, plastisch erhabenen Brauen und einer edlen schlanken Nase bestimmt ist, wird Arbeiten der berühmten Würzburger Werkstatt gekannt haben und somit, ohne der Schülerschaft oder engeren Nachfolge des Meisters anzugehören, motivische Anregungen von ihm empfangen haben. Auf

Hl. Eligius
Unterfranken, um 1510/1520, Berlin,
Skulpturensammlung, Foto: SMB

Hl. Urban
Unterfranken, um 1510/1520
Privatbesitz



jeden Fall sind anonyme Skulpturen wie dieser Jakobus nicht zuletzt für ein Gesamtbild des Kunstschaffens ihrer Zeit in Unterfranken von schätzenswerter Bedeutung: Denn erst

im Vergleich mit dem, was der gleichzeitige „gute Durchschnitt“ war, wird der Blick für die herausragende Qualität der großartigen Künstler, zu denen Riemenschneider zählte, ge-

schärft und klar vor Augen geführt. Nicht zuletzt zeigt die Schwierigkeit der exakten Bestimmung solcher Objekte, wie wenig wir über jene künstlerischen Kräfte erst wissen, die abseits der namhaften Werkstätten standen.

Frank Matthias Kammel

Hl. Anna und ihre drei Gatten
Fragment einer Hl. Sippe
Tilman Riemenschneider, um
1505/1510
Privatbesitz, z.Zt. Dauerleihgabe im
Bayerischen Nationalmuseum,
München
Foto: Gustav Schwarz



Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Neue Publikationen

(s. auch: www.gnm.de/Verlag)

Irmtraud Frfr. von Andrian-Werburg,
Anja Grebe: *Heinz Trökes*. Werke
und Dokumente. Katalog zur Aus-
stellung, Nürnberg 2003

Katharina Siefert: *Papiertheater –
Die Bühne im Salon*. Begleitpubli-
kation zur Ausstellung „Theater-
donner“, Nürnberg 2002

Ingrid Wambsganz: *Franz Gaul
(1837–1906). Figurinen für die Wie-
ner Theater*. Begleitpublikation zur
Ausstellung „Theaterdonner“. Be-
standskatalog als Datenbank auf
CD-ROM, Nürnberg 2002

Jutta Zander-Seidel: *Kleiderwechsel.
Frauen-, Männer- und Kinderkleidung
des 18.–20. Jahrhunderts*. Die Schau-
sammlungen des Germanischen Na-
tionalmuseums, Bd. 1. Nürnberg 2002

Sabine Martius, Sibylle Ruß (Hg.),
*Historische Textilien – Beiträge zu
ihrer Erforschung und Erhaltung*,
Nürnberg 2002

Dietmar Popp, Robert Suckale (Hg.),
*Die Jagiellonen. Kunst und Kultur
einer europäischen Dynastie an der
Wende zur Neuzeit* (Tagungsbei-
träge). Nürnberg 2002

*Quasi Centrum Europae. Europa
kauft in Nürnberg 1400–1800*.
Bearb. von Hermann Maué, Thomas
Eser, Sven Hauschke, Jana Stolzen-
berger. Ausst.-Kat., Nürnberg 2002

Frank Matthias Kammel: *Die Apostel
aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik
des Weichen Stils*, Nürnberg 2002

*Anzeiger des Germanischen
Nationalmuseums*, Nürnberg 2002

Frank Matthias Kammel (Hg.), *Adam
Kraft. Die Beiträge des Kolloquiums
im Germanischen Nationalmuseum*,
Nürnberg 2002

Bernhard Pabst: *Gregor von Monte-
sacro und die geistige Kultur Süd-
italiens unter Friedrich II*. Mit text-
und quellenkritischer Erstedition der
Vers-Enzyklopädie Peritonanthron
theopisii (De hominum deificatione)
(Montesacro-Forschungen, Bd. 2),
Stuttgart 2002

*Albrecht Dürer: Das druckgraphische
Werk*. Bd. II: Holzschnitte und Holz-
schnittfolgen, bearb. von Rainer
Schoch, Matthias Mende, Anna
Scherbaum, München 2002

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des
Germanischen Nationalmuseums,
dem Nationalmuseum deutscher
Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits
ab einem Jahresbeitrag von 25,- €
folgende Leistungen: freien Eintritt in
die Sammlungen, ermäßigten Eintritt
zu Sonderausstellungen sowie das
Halbjahresprogramm, ein Buch als
Jahresgabe und auf Wunsch Einla-
dungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem
Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108
Telefax (0911) 1331-234
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

KUNST-GENUSS

So, 13.04.2003, 10–16 Uhr
Museumscafé Arte im
Germanischen Nationalmuseum

Frühlings-Brunch

Musik (11.30–13.30 Uhr):
Jazz und Swing
vor Ostern

Führungen im Museum
11 Uhr: Buchkunst im 20. Jahr-
hundert
14 Uhr: Abteilung 19. Jahrhundert
16 Uhr: Abteilung Kleiderwechsel

Eintrittspreise: 14,- €
Kinder bis 12 Jahre 7,- €
Beinhaltet das Brunch-Buffet mit
Musik und freien Eintritt im
ganzen Museum

Karten für die Führungen lösen Sie
bitte an der Museumskasse
(2,- €, ermäßigt 1,- €)
Treffpunkt für die Führungen:
Eingangshalle

Tischreservierungen unter: 0911/
1331-286 (Museumscafé Arte)

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute
im April 2003 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen
seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des
Germanischen Nationalmuseums
24.04.2003–20.07.2003

Heinz Trökes. Werke und Dokumente
Treffpunkt der Meisterwerke
Verlängert bis 01.06.2003

Tilman Riemenschneider zu Gast
im Germanischen Nationalmuseum

**Führungen für Einzelbesucher
zum Kennenlernen des Museums**
Di – Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr

**Gruppenführungen
durch das Museum**
deutsch, englisch, französisch,
chinesisch, italienisch, tschechisch
nach Vereinbarung
Telefon (09 11) 13 31 - 238

**Gruppenführungen durch die
Sonderausstellungen und neu-
eröffneten Schausammlungen**
nach Vereinbarung
Telefon (0911) 1331 - 238

Führungen im Kaiserburg-Museum
nach Vereinbarung
Telefon (0911) 1331-238

Führungen in Schloss Neunhof
20.04.2003, 11 Uhr
Irmgard Kloss
21.04.2003, 11 Uhr
Ursula Gölzen
27.04.2003, 11 Uhr
Ursula Gölzen

**Treffpunkt der Meisterwerke
„Tilman Riemenschneider“**
Führungen zu den Skulpturen
jeden Sa, 15 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt
**Führungen durch die Ausstellung
„Heinz Trökes“**
27.04.2003, 11 Uhr
30.04.2003, 19 Uhr
Dr. Irmtraud Frfr. von Andrian-
Werburg

**Führungen durch die Schau-
sammlung „19. Jahrhundert“**
jeden 1. bis 3. So, 14 Uhr
Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

**Führungen durch die Schau-
sammlung „Spielwelten“**
jeden Di, 16.30 Uhr
Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

**Führungen durch die Schausam-
mlung „Kleiderwechsel“**
jeden So, 16 Uhr
Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

**Sonntags- und Abendführungen
für Einzelbesucher**

02.04.2003, 19 Uhr
Irmgard Kloss: Klänge im
Wandel der Jahrhunderte
(16.–19. Jahrhundert)

06.04.2003, 11 Uhr
09.04.2003, 19 Uhr
Ralf Schürer M. A.: Geschmol-
zene Farben: Mittelalterliche
Emailkunst

13.04.2003, 11 Uhr
16.04.2003, 19 Uhr
Dr. Johannes Pommeranz:
Buchkunst im 20. Jahrhundert:
Richard von Sichowsky und die
Hamburger Schule
18.04.2003, 11 Uhr
21.04.2003, 11 Uhr
Sabine Peters M. A.: Die Tugend
im Alten Testament. Zu Darstel-
lungen der Susanna im Bade in
der Malerei

27.04.2003, 14 Uhr
Annette Horneber: Führung
durch die Sammlung *Wissen-
schaftliche Instrumente*
Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Guided Tours in English
Group tours through the museum's
permanent collections can be ar-
ranged by calling 0911.1331.237/238
06 April 2003, 2 pm General Tour
Karen Christenson: Highlights of
the Germanisches Nationalmuseum

10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15–11 Uhr

02.04.2003

Irmgard Kloss: Jägertrompete, Balthasar Fürst, Ellwangen, 1770

09.04.2003

Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Das Heilige Grab, mittelalterliche Bronze, um 1100

16.04.2003

Ursula Gölzen: Das jüngste Gericht – die Vision des Propheten Ezechiel, zwei Holzreliefs aus Südschleswig, 1590

23.04.2003

Barbara Ohm: Amazonenschlacht, 2. Fassung, übergroßes Gemälde von Anselm Feuerbach, 1870–1873

30.04.2003

Jutta Gschwendtner: Zwei Kinderfiguren aus dem Garten von Schloss Thum bei Forchheim, gelbe Sandsteifiguren von Bonaventura Joseph Mutschela, um 1762

Kunstgespräch Bild und Bibel

(gemeinsam mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg)

11.04.2003, 15.30 Uhr

Ursula Gölzen, P. Johannes Jeran SJ: „Auferstehung Christi“, Harald Bengen, 1914

Kurs für Erwachsene

Kurs IV

05. und 06.04.2003

jeweils 13–16.30 Uhr

Ursula Rössner: Gläser – Flaschen – Lichtreflexe. Pastellkreide auf farbigem Papier. Wir beschäftigen uns in diesem Kurs mit der Darstellung der Stofflichkeit von Glas in Licht und Schatten. Wir studieren zunächst die äußere Form, die Lichtreflexe und

Lichtbrechung am einzelnen Beispiel und gestalten dann ein Stillleben zum Thema. Grundkenntnisse im Zeichnen erwünscht.

Maximal 12 Personen

Kursgebühr 18,- €

Kindergeburtstage und andere individuelle Angebote für Familien können unter Telefon 1331-238 gebucht werden.

Gespräche/Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30–ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind 1,50 €

zzgl. Materialkosten

max. 25 Kinder pro Gruppe

06.04.2003

Gabriele Harrassowitz: Großmutter Anna trägt ihre erwachsene Tochter und ihren Enkelsohn auf dem Schoß. Zwei mittelalterliche „Familienbilder“ geben uns Rätsel auf.

Kindermalstunden KPZ Abt. I

06., 13., 27.04.2003

jeweils 10–11.30 Uhr

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellung

19.03.2003–11.05.2003

Peter Weigel

Kunsthau Nürnberg

Ausstellung

13.04.2003–11.05.2003

GEDOK Gruppe Franken

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

17.04.2003–15.06.2003

Franz Ackermann. Eine Nacht in den Tropen

Stadearchiv

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

Vortragssaal d. Bildungszentrums, Zi. 3.11, Gewerbemuseumsplatz 2

01.04.2003, 19.45 Uhr

Prof. Dr. Franz Fuchs (Universität Würzburg): Hartmann Schedel auf Reisen. Ein Quellenfund zur Biographie des Nürnberger Arztes

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Ausstellung

27.03.2003–05.10.2003

Wunderbare WerbeWelten – Marken, Macher, Mechanismen

Regelführungen KPZ Abt. II

durch die Ausstellung

So 15 Uhr

Mitmachnachmittage für Kinder

03., 17.04.2003, 14.30–16 Uhr

Spielen in der Kinderpost. Im Kinderpostamt liegen Papier, Stifte, Mal- und Bastelvorlagen bereit. Gemeinsam mit ihren Eltern können Kinder in die Welt der Post eintauchen. Sie können Briefe schreiben oder malen, geheime Nachrichten schreiben, ein Postflugzeug falten und vieles mehr (4–8 Jahre)

06., 20.04.2003, 13.30–16.30 Uhr

Wer kennt die Rohrpost? Volles Rohr – und ab geht die Post! Spielerisch erproben die Kinder, was sie alles mit der Rohrpost versenden können (6–10 Jahre)

Große Posteraktion für alle

13., 27.04.2003

11–17 Uhr

Du bist einfach klasse! In unserem Werbestudio machen wir ein Bild von Dir. Du denkst Dir den entsprechenden Text dazu aus und kannst dann das Ergebnis sofort auf dem Bildschirm betrachten. Auf Wunsch stellen wir Dein Plakat ins Internet oder drucken es aus

DBMuseum im Verkehrsmuseum

Ausstellung

06.09.2002–21.04.2003

ROCO-Modellbahn-Ausstellung

Neues Museum

Ausstellung

11.04.2002–10.08.2003

Julian Opie

Spielzeugmuseum

Ausstellung

09.04.2003–18.05.2003

WeltSpielZeug – Spielzeugkreationen von Kindern aus Asien, Afrika und Lateinamerika

Spielenachmittag KPZ Abt. I

13.04.2003, 15–16.30 Uhr

Ferienaktion für Kinder (8–12 Jahre)

15., 16., 17. und 22., 23., 24.04.2003

jeweils 10–12 Uhr

Ulla Konold – „Märchen und mehr“

06.04.2003, 15 Uhr

Das singende, springende Löweneckerchen (ein Märchen der Gebrüder Grimm)

Naturhistorische Gesellschaft

Ausstellungen

10.02.2003–01.11.2003

Frühbronzezeit in Südjudanien

08.04.2003–30.06.2003

Wunderwelt Sand

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal

des Luitpoldhauses

02.04.2003

Hubert Blöcks: Inseln der Ostsee. Gotland, Bornholm, Rügen, Usedom

16.04.2003

PD Dr. Clemens Pasda: Die urgeschichtliche Fundlandschaft: Zeugnis einer Kulturlandschaft

23.04.2003

Dr. Günter Heß: Schloss Runkelstein – die Bilderburg

Weitere Veranstaltungen

unter Telefon 22 79 70

turmdersinne

Hands-On-Museum

seit 15.03.2003

Das besondere Museum zum Begreifen der Sinne

Germanisches Nationalmuseum

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Graphische
Sammlung, Archiv und Münz-
sammlung: Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0

Internet: www.gnm.de
E-Mail: info@gnm.de
*Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen
Raumes von 30 000 v. Chr. bis zur
Gegenwart; Studiensammlungen;
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis*

Sammlungen

Di-So und 21.04. 10-18 Uhr,
Mi 10-21 Uhr, Mi 18-21 Uhr freier
Eintritt, Mo geschlossen

Bibliothek

Mo-Fr 9-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Bestellung zur Sofortausleihe in den
Lesesaal Mo-Fr 9-17.30 Uhr

Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung

Di-Fr 9-16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

*Fernsprechanzeige zu Sonderaus-
stellungen und Öffnungszeiten*
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum

Dependance des Germanischen
Nationalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
Telefon 200 95 40

*Baugeschichte der Kaiserburg,
Reisekaiser- und -königum,
historische Waffentechnik*

täglich 9-18 Uhr

Schloss Neunhof

Dependance des Germanischen
Nationalmuseums
Neunhofer Schlossplatz 2, 90427 N
Betreuung durch GNM, Tel. 1331-238
*Historisches Patrizierschloss mit
Einrichtung aus dem 16.-18. Jh.
Park im Stil des 18. Jh.*
19.04.2003-28.09.2003
Sa, So, Feiertag 10-17 Uhr

KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

**Abteilung I für Schulen, Jugendliche:
Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen in den Nürnberger
Museen und Sonderausstellungen,
Seminare (Lehrerbildung und
-fortbildung), Angebot aus ca. 50
Themen zur Kunst- und Kulturge-
schichte, Stadt-, Zeitgeschichte und
aktuellen Kunst. Dazu zeitlich be-
grenzte Sonderveranstaltungen und
Projekte.**

Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241, Fax 1331-318
E-Mail: kpz@kubiss.de

Abteilung II für Erwachsenenbildung, Familien:

*Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten, Senioren*
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318
E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

LGA – Landesgewerbeanstalt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
Mo-Fr 9-20 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0
Mo, Di, Do 8-16 Uhr
Mi 8-20 Uhr, Fr 8-13.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht-Dürer-Gesellschaft Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Telefax 24 15 63
*Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und
Editionen zur zeitgenössischen Kunst*
Do-So 14-18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20
*Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst,
Archiv, Publikationen, Ausstellungen*
Mo-Fr 9-12 und 13-16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek

Di, Fr 10-16 Uhr, Do 14-19 Uhr

**Ausstellungen des Instituts für
moderne Kunst im Zumikon**
Großweidenmühlstraße 21, 90419 N
Di-So 17-22 Uhr

turmdorfsinne

Mohrenturm, Spittlertormauer 17,
90402 N
Info und Anmeldung: Tel. 44 16 20
*Das besondere Museum zum Be-
greifen der Sinne*
Di-Fr 13-17 Uhr
Sa, So, feiertags 11-17 Uhr

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 01804-442233
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Kartäusergasse, 90402 N
Telefon/Telefax 2348610
Mi 17-21 Uhr
Sa, So 14-17 Uhr

Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V. Marientorgraben 8,
90402 N, Telefon 22 79 70
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*
Mo-Fr, So 10-17 Uhr

Museum für Kommunikation Nürn- berg

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
*Geschichte der Post und Tele-
kommunikation*
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen

Kunsthau Nürnberg

im Künstlerhaus, Königstraße 93
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11-18 Uhr, Mi 11-20 Uhr,
Sa, So 11-17 Uhr

Kunsthalle Nürnberg

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do-So 10-18 Uhr
Mi 10-20 Uhr, Mo geschlossen

Stadttarchiv Nürnberg

Norishalle, Marientorgraben 8,
90317 Nürnberg
Telefon 231 27 70/ 27 71
Mo, Mi, Do 8.30-15.30 Uhr
Di 8.30-19 Uhr, Fr 8.30-16 Uhr

Stadtbibliothek (Pellerhaus)

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
Mo-Fr 10-12.30 Uhr und 13.30-
16 Uhr, Sa, So geschlossen
Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10-12.30 Uhr
und 13.30-15.30 Uhr
Do 10-12.30 und 13.30-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4
90317 N, Telefon 231 26 72
Mo, Di, Fr 11-18 Uhr
Do 11-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-
Str. 1 (früher Flurstr. 17)
So 14-18 Uhr
Fürung jeden 1. So im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstr. 2, 90408 Nürnberg
Telefon 3 60 95 77
Mo 17-19 Uhr, Mi, Fr 15-17 Uhr

Nürnberger Felsengänge

Treffpunkt: Dürer-Platz (am
Albrecht-Dürer-Denkmal)
Tel. 2270 66
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52
Tel. 2270 66, Führung täglich 15 Uhr

Kasematten und Lochwasserleitung

Infotelefon: 230 55 92
April-Oktober

Neues Museum

Luitpoldstr. 5, 90402 N.
Infotelefon 240 20 10
Staatliches Museum für Kunst u. Design
Di-Fr 10-20 Uhr, Sa, So 10-18 Uhr
Mo geschlossen

Museen der Stadt Nürnberg Museum Tucherschloss

Direktion (Tucherschloss)
Hirschelgasse 9-11, 90317 N
Telefon 2315421
Di 10-13 Uhr, Do 10-16 Uhr
Sa, So 13-17 Uhr

Hirsvogelsaal (am Museum
Tucherschloss)
Di 10-13 Uhr, Do 10-16 Uhr
Sa, So 13-17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
*Original-Grafiken. Dürerzeitlich re-
konstruierte Küche und Wohnstuben,
funktionierende Druckwerkstatt*

Di-Fr 13-17 Uhr, Sa, So 10-17 Uhr
Mo geschlossen

Regelführungen KPZ Abt. II:

1. So im Monat 14.30 Uhr
3. Do im Monat 18.30 Uhr

Führungen mit Agnes Dürer:
Do. (außer 3. Do im Monat) 18 Uhr
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15,
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
*Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition*

Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-21 Uhr
Mo geschlossen

Museumsführungen:
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr

Gruppenführungen:
Anmeldung: Telefon 231 31 64 / 32 60

Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Di-Fr 13-17 Uhr, Sa, So 10-17 Uhr
Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62,
90317 N, Telefon 231 36 48
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II: So 15 Uhr

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,
Fürther Straße 110, Telefon 231-54 21
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Bayernstraße 110, 90478 N
Telefon 231-56 66
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa, So 10-18 Uhr

bei dieser Institution Aktionen/Füh-
rungen für Schulklassen durch KPZ Abt. I

bei dieser Institution Führungen für
Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ
Abt. II

